

Tierwohl-Label im Vergleich: Bewertung von Initiativen aus Österreich und Deutschland

W. Pirsich, H. Heise, L. Jans-Wenstrup und L. Theuvsen¹

Abstract - Das Tierwohl in der intensiven Nutztierhaltung erfährt seit einiger Zeit eine vermehrte Aufmerksamkeit seitens einer breiten Öffentlichkeit. Die Gesellschaft reagiert zunehmend sensibel auf die Produktionsbedingungen in konventionellen Haltungssystemen. Als Reaktion kann, neben der Verschärfung der gesetzlichen Rahmenbedingungen durch die Politik, in den letzten Jahren die Etablierung sogenannter Tierwohl-Label für Produkte tierischen Ursprungs durch private Standardgeber beobachtet werden. VerbraucherInnen erhalten auf diese Weise Informationen, die ihnen eine bewusste Auswahl beim Kauf und Konsum von Fleisch und anderen tierischen Erzeugnissen sowie gegebenenfalls eine Entscheidung für Produkte aus besonders tiergerechter Produktion ermöglichen. Eine fundierte Bewertung der verschiedenen Labelling-Initiativen zur Verbesserung der Tierwohlstandards in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung steht zum Teil noch aus. Ziel dieses Beitrags ist es daher, anhand eines eigens entwickelten Kriterienkatalogs eine vergleichende Bewertung der bedeutendsten österreichischen und deutschen Tierwohl-Label für Hühnerfleischprodukte vorzunehmen. Die Ergebnisse zeigen, dass es hinsichtlich der Verbesserung der Tierwohlstandards erhebliche Unterschiede zwischen den betrachteten Labels gibt.

EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

Das Thema Tierwohl hat in jüngerer Vergangenheit sowohl an medialer und gesellschaftlicher als auch an politischer Relevanz gewonnen. (Heyder et al., 2009). Die Bevölkerung hinterfragt die landwirtschaftliche Nutztierhaltung zunehmend kritisch und rückt mehr und mehr von einer anthropozentrischen Betrachtung des Themas Tierwohl ab (Voerste, 2008). Verschiedene Marktforschungsstudien schätzen, dass 20 bis 30% der VerbraucherInnen die heutigen Haltungsbedingungen als defizitär beurteilen und höhere Tierwohlstandards fordern. Des Weiteren wurde eine Zahlungsbereitschaft für diese Produkte von 10 bis 35% gegenüber Standardware ermittelt (Deimel et al., 2010).

Aufgrund der aktuellen Diskussion sind in den vergangenen Jahren in Europa verschiedene Label mit Tierwohlbezug entwickelt worden. Insbesondere Österreich und Deutschland erscheinen aufgrund ihres hohen Konsums von Bio-Produkten als beson-

ders interessant für die Einführung von Tierwohl-Labels in den Fleischmarkt (AMI, 2014). Food Label können insbesondere KonsumentenInnen mit Präferenzen für bestimmte Produkt- oder Prozessqualitäten als Orientierungshilfe beim Einkauf dienen. Tierwohl-Label stellen somit einen Weg dar, um ein Marktsegment für Produkte, die höheren Tierwohlstandards genügen, zu etablieren und die dafür erforderliche Zahlungsbereitschaft zu mobilisieren (Franz, 2012).

In dieser Studie soll vertiefend analysiert werden, inwieweit entsprechende Label einen Beitrag zur Verbesserung der Standards in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung leisten. In der folgenden Untersuchung werden zwei, im österreichischen Markt etablierte, Label sowie vier deutsche Label für Hühnerfleischprodukte einer kriterienbasierten Bewertung unterzogen. Die Ergebnisse richten sich damit sowohl an KonsumentInnen der Label als auch an Unternehmen, die das Tierwohlsegment im Fleischmarkt erschließen wollen.

MATERIAL UND METHODEN

Aus den Richtlinien des deutschen Zertifizierungssystems Qualität und Sicherheit (QS), dessen Anforderungen mit der Standardproduktion in Deutschland und damit einem wichtigen Fleischmarkt gleichgesetzt werden können, wurden zunächst alle Kriterien mit Tierwohlbezug ausgewählt und zu einem Kriterienkatalog zusammengefasst. Den QS-Standards der ausgewählten Kriterien wurden sodann die entsprechenden Vorgaben der verschiedenen Tierwohl-Label vergleichend gegenübergestellt. Die Bewertung der betrachteten Tierwohl-Label erfolgte kriterienweise anhand einer dreistufigen Skala. Standards, die keine Verbesserung gegenüber dem QS-Standard erkennen ließen, wurden mit null Punkten bewertet. Eine geringfügige Verbesserung des Standards gegenüber dem QS-Standard wurde mit einem Punkt, eine deutliche Verbesserung mit zwei Punkten honoriert.

Um zu einer Gesamtbewertung des jeweiligen Labels zu kommen, wurden alle erreichten Punkte zu einer Gesamtsumme addiert und als relativer Anteil der maximal zu erreichenden Punktzahl angegeben. Eine Bewertung von 100% würde entsprechend für eine deutliche Verbesserung des QS-Standards in jedem Kriterium stehen. Um eine Aussage über die Tierwohlstandards in den einzelnen Produktionsabschnitten treffen zu können, wurden die ausgewählten Kriterien den entsprechenden Abschnitten zugeordnet und Teilsummen der Bewertung gebildet.

¹ Wiebke Pirsich und Heinke Heise arbeiten am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (wpirsic@gwdg.de, hheise@uni-goettingen.de).

Laura Jans-Wenstrup ist Studentin der Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen.

Prof. Dr. Ludwig Theuvsen ist dort Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness (Theuvsen@uni-goettingen.de).

Tabelle 1. Gesamtbewertung der Label, Bewertung in den einzelnen Produktionsabschnitten, angegeben als relativer Anteil der maximal zu erreichenden Punkte in %, sowie Rangierung der Label.

Standardgeber - Land "Label"	Gesamt		Produktionsabschnitte					
			Allgemeine Anforderungen		Aufzucht & Mast		Transport & Schlachtung	
Vier Pfoten e.V. - Deutschland „Tierschutz-Kontrolliert“ (1 Stern)	53%	(1.)	43%	(1.)	45%	(4.)	86%	(1.)
Tierschutzbund - Deutschland „Für mehr Tierschutz“ (2 Sterne)	52%	(2.)	33%	(3.)	64%	(1.)	71%	(2.)
Tierschutzbund - Deutschland „Für mehr Tierschutz“ (1 Stern)	41%	(3.)	30%	(4.)	36%	(5.)	71%	(2.)
Neuland Verein e.V. - Deutschland „Neuland“	38%	(4.)	37%	(2.)	50%	(3.)	21%	(5.)
Freiland Verband - Österreich „Freiland“	33%	(5.)	23%	(5.)	59%	(2.)	14%	(6.)
REWE Group - Österreich „ProPlanet“	21%	(6.)	20%	(6.)	14%	(6.)	36%	(4.)
REWE Group - Deutschland „ProPlanet“	5%	(7.)	3%	(7.)	9%	(7.)	0%	(7.)

Quelle: eigene Berechnungen.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Bewertung werden in Tabelle 1 dargestellt; sie lassen eine eindeutige Rangierung der untersuchten Label zu. Die Bewertung der Label in den einzelnen Produktionsabschnitten führt zum Teil zu einer veränderten Rangierung im Vergleich zur Gesamtbewertung.

DISKUSSION UND SCHLUSSFOLGERUNG

In der vorliegenden Studie konnte gezeigt werden, dass die untersuchten Labelling-Initiativen Verbesserungen gegenüber den QS-Standards, die mit den Mindeststandards im Markt gleichgesetzt wurden, für die verschiedenen Produktionsabschnitten etabliert haben. Sie lassen somit eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den steigenden Bedenken der Konsumenten erkennen. Jedes der Label weist allerdings unter Tierwohlaspekten noch unterschiedlich große Verbesserungspotentiale auf.

Betrachtet man die verschiedenen Produktionsabschnitte, so wird deutlich, dass die Label zum Teil unterschiedliche Schwerpunkte setzen. So kann sich das am besten bewertete Label „Tierschutz-Kontrolliert“ (1 Stern) im Produktionsabschnitt „Transport und Schlachtung“ sehr deutlich von den übrigen Labels hervorheben. Auch das Label des Deutschen Tierschutzbundes „Für mehr Tierschutz“ hat sowohl in der Premiumstufe (2 Sterne) wie auch in der Einstiegsstufe (1 Stern) einen besonderen Fokus auf diesen Abschnitt gelegt und deutliche Verbesserungen der QS-Standards etabliert. Große Unterschiede zwischen den beiden Stufen dieses Labels sind dagegen im Produktionsabschnitt „Aufzucht und Mast“ zu erkennen. Das deutsche „Neuland“-Label sowie das österreichische Bio-Label „Freiland“ schneiden im Produktionsabschnitt „Aufzucht und Mast“ deutlich besser ab als in den übrigen Abschnitten. Eine Überarbeitung insbesondere der Schlachtstandards würde hier ein bedeutendes Verbesserungspotential erschließen. Betrachtet man das Label „ProPlanet“, so fällt auf, dass die für Österreich definierten Anforderungen deutlich über den in Deutschland geltenden Kriterien liegen. Eine Verbesserung des Tierwohls ist für das deutsche „ProPlanet“ Label nur in sehr geringem Maße zu erkennen.

Zu berücksichtigen ist, dass eine ökonomische Bewertung der untersuchten Tierwohl-Initiativen

bisher noch grundsätzlich aussteht. Auch fehlen Daten über die Marktdurchdringung sowie zusätzliche Kosten, die auf den verschiedenen Wertschöpfungsstufen entstehen und die Mehrkosten für die KonsumentInnen bedingen. Kennzahlen der an den Labelling-Initiativen teilnehmenden Betriebe wären wichtig, um die Relevanz der untersuchten Label am Markt und dadurch deren tatsächlichen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls abschätzen zu können.

Die untersuchten Tierwohl-Label bieten den zertifizierten FleischproduzentInnen eine Möglichkeit, sich im Markt zu differenzieren. Darüber hinaus sind die Label geeignet, die Markttransparenz für VerbraucherInnen zu erhöhen und so Vertrauen zu schaffen und der schlechten Reputation der Fleischbranche entgegenzuwirken. Den KonsumentInnen können die Tierwohl-Label als Qualitätssignal und Orientierungshilfe beim Einkauf dienen.

DANKSAGUNG

Dieses Projekt ist im Rahmen des Promotionsprogramms „Animal Welfare in Intensive Livestock Production Systems“ entstanden. Die Autoren danken dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für die finanzielle Unterstützung.

LITERATUR

- AMI (2014). *Markt Bilanz Öko-Landbau 2014*. Bonn: Agrarmarkt Informations-Gesellschaft.
- Deimel, I., Franz, A., Frentrup, M., von Meyer, M., Spiller, A. und Theuvsen, L. (2010). *Perspektiven für ein Europäisches Tierschutzlabel*. Gutachten. Georg-August-Universität Göttingen.
- Franz, A. (2012). *Perspektiven des Food Labelling*. Dissertation Georg-August-Universität Göttingen.
- Heyder, M. und Theuvsen, L. (2009). Corporate Social Responsibility im Agribusiness. In: J. Böhm, F. Albersmeier und A. Spiller (Hrsg.) *Die Ernährungswirtschaft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit*. S. 47-73. Lohmar und Köln: Eul Verlag.
- Voerste, A. (2008). *Lebensmittelsicherheit und Wettbewerb in der Distribution*. Dissertation Fernuniversität Hagen.